

## Bericht über eine Schachtelbrut beim Turmfalken *Falco tinnunculus*

Von Volker Salewski

### Einleitung

Der Turmfalke (*Falco tinnunculus* L.) zeitigt in der Regel nur eine Jahresbrut (GLUTZ V. BLOTZHEIM, 1971, MEBS & SCHMIDT 2006). Nachgelege bei Verlusten der Erstbrut sind zwar bekannt, doch sind Nachweise echter Zweit- oder sogar Schachtelbruten nach den gängigen Handbüchern selten, oder werden gar nicht erwähnt (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1971, CRAMP 1980, DEL HOYO et al. 1994, BAUER et al. 2005). Nach GLUTZ V. BLOTZHEIM (1971) fehlen hierzu sichere Nachweise, obwohl Berichte über Zweitbruten erwähnt werden. JACOBY et al. (1970) berichten von weiß bedunten Jungvögeln in einem Nistkasten im Rheindelta am Bodensee am 10. August 1968, nachdem aus dem selben Kasten bereits im Juni Junge ausgeflogen waren. Die Autoren erwähnen jedoch, dass es zwar Hinweise, aber keine sicheren Beweise für Zweitbruten gibt. Zweitbruten beim Turmfalken beschreibt auch ORTLIEB (1968). Demnach kam es 1966 in Eisleben bei insgesamt 14 beobachteten Brutpaaren zu zwei Zweitbruten. Von einer Zweitbrut des Turmfalken 1993 in Ronneburg (Thüringen) berichtet GÜNTHER (1993/94). Weitere wahrscheinliche Zweitbruten des Turmfalken werden aus Bayern mitgeteilt. Es handelt sich dabei zum Einen um vier mögliche Zweitbruten im südlichen Bayern zwischen 1989 und 1993 (SIEGNER 1995); zum Anderen um eine späte Beringung eines Geleges am 30. Juli, bei dem es sich nach Ansicht des Autors wahrscheinlich um eine Zweitbrut handelt (SIEGNER 1998). Zusätzlich werden in vier aufeinanderfolgenden Jahren stattgefundene wahrscheinliche Zweitbruten in einer Feldscheune erwähnt, in der der Verfasser 1995 am 7. Juni und am 26. August jeweils sieben bzw. fünf Nestlinge beringte (SIEGNER 1998). Weitere Hinweise zu Zweitbruten des Turmfalken liegen aus dem Havelland vor (LANGGEMACH 1998). Dort kam es 1998 im Naturschutzgebiet „Havelländisches Luch“ in einem Nistkasten nach einer sehr frühen Brut und dem Ausfliegen der vier Jungen am 27./28. Mai zu einer zweiten Brut, von der am 20. August noch einmal drei Jungvögel ausflogen. LANGGEMACH (1998) berichtet ferner über unpublizierte Beobachtungen von Zweitbruten: eine 1989 im Kreis Potsdam-Land, zwei Zweitbruten 1998 im Saalkreis (Sachsen-Anhalt) und ebenfalls 1998 eine Zweitbrut in Leuben (Sachsen).

Das Gemeinsame der beschriebenen Beobachtungen ist, dass es sich dabei um Zweitbruten handelt, d.h. nach dem erfolgreichen Ausfliegen der ersten Brut wird vom (vermutlich) selben Paar ein zweites Gelege gezeitigt und ausgebrütet. Bei Schachtelbruten, wie sie z.B. von der Schleiereule (*Tyto alba Scopoli*) bekannt sind (BAUER et al. 2005), wird die zweite Brut schon begonnen, wenn die Jungvögel der ersten Brut noch nicht ausgeflogen sind. Vom Turmfalken konnten dazu nur zwei Literaturhinweise gefunden werden. SYKORA (1965) berichtet von einer Beobachtung, die eine Schachtelbrut vermuten lassen, die aber nach eigenen Angaben des Autors nicht gesichert ist. Eindeutiger ist der Nachweis von HASENCLEVER (zitiert in KOSTRZEWA & KOSTRZEWA 1993), der berichtet, dass in einem Nistkasten noch vor dem Ausfliegen der Jungen der ersten Brut das Bebrüten der Eier der zweiten Brut bereits begann. Im Folgenden wird ein Bericht über eine Schachtelbrut des Turmfalken 2007 in Waltersberg, Oberpfalz, Bayern, mitgeteilt.

### Beobachtung einer Schachtelbrut in Waltersberg

Am 30. Mai 2007 wurde zusammen mit Herrn Hollweck je eine Turmfalkebrut in seiner Scheune in Hennenberg und in der Kirche von Wattenberg, Kreis Neumarkt, Oberpfalz beringt. Herrn Hollweck war zusätzlich eine Brut in der Kirche im benachbarten Waltersberg bekannt. Der dortige Messner, Herr Simon, teilte mit, dass die betreffende Brut erfolgreich war, die drei Jungvögel aber schon am Ausfliegen seien. Nach Herrn Simon hatten die Turmfalke bereits erneut angefangen zu brüten. Eine Besichtigung des Nistkastens, der gut im Kirchturm erreichbar und auf seiner Rückseite mit einem Fenster versehen war ergab, dass sich darin drei Falke befanden. Einer von ihnen flog sofort ab, es konnte dabei nicht festgestellt werden, ob es sich um einen Adult- oder einen Jungvogel handelte. Die beiden im Nistkasten verbliebenen Vögel waren zwei schon flugfähige Jungfalke, die ein sehr nervöses Verhalten zeigten. Weiterhin lagen noch drei Eier in der hintersten Ecke des Kastens. Im Gegensatz zu tauben Eiern, die sich immer wieder auch in sonst erfolgreichen Bruten finden, waren diese Eier nicht über die Fläche des Kastens verstreut und auch nicht durch Kot verschmutzt. Sie zeigten den Glanz bebrüteter Eier und lagen zusammen wie in einem frischen Gelege. Da das Verhalten der jungen Falke ein Ausfliegen aus dem Kasten befürchten ließ, wurde dieser nicht geöffnet. Am 2. August ergab ein Anruf bei Frau Simon, dass aus dem Kasten in der Kirche von Waltersberg noch einmal vier Jungfalke gerade am Ausfliegen waren. Es hatte sich also sehr wahrscheinlich um eine Schachtelbrut gehandelt, da die ersten Eier der zweiten Brut bereits gelegt wurden, als sich die Jungvögel der ersten Brut noch im Nistkasten befanden.

### Diskussion

Die Umstände der Beobachtungen und Mitteilungen zum Brutgeschehen der Turmfalke in der Kirche von Waltersberg lassen darauf schließen, dass im Sommer 2007 eine Schachtelbrut stattgefunden hat, bei der das Weibchen mit der Ablage eines zweiten Geleges begonnen hat, als sich die Jungfalke der ersten Brut noch im selben Nistkasten befanden. Ein direkter Beweis, dass es sich bei den Elternvögeln jeweils um die gleichen Falke gehandelt hat, steht aus, da sie nicht individuell markiert waren. Da beide Bruten jedoch im selben Kasten stattgefunden haben und Turmfalke am Brutplatz territorial sind und fremde Falke aggressiv vertreiben (KOSTRZEWA & KOSTRZEWA 1993), ist es äußerst unwahrscheinlich, dass die zuerst ausgeflogenen Falke von zwei anderen Eltern stammen als die der zweiten Brut. Schachtelbruten bei Turmfalke sind sehr selten dokumentiert. Bei dem von SYKORA (1965) vermuteten Fall handelte es sich um zwei zeitlich überlappende Bruten in zwei verschiedenen Nischen am selben Gebäude, an dem nur ein Falkepaar beobachtet wurde. Eindeutiger ist die von HASENCLEVER (zitiert in KOSTRZEWA & KOSTRZEWA 1993) festgestellte Schachtelbrut. Sie weist durch die begonnene zweite Brut im selben Kasten, in dem sich noch die Jungen der ersten Brut befinden, Parallelen zu dem hier beschriebenen Fall auf.

Als Gründe für das Auftreten von Zweit- und Schachtelbruten werden meist die gute Nahrungsgrundlage im betreffenden Jahr (Mäusejahr) genannt (ORTLIEB 1968), gelegentlich in Verbindung mit einem relativ frühen Brutbeginn (GLUTZ V. BLOTZHEIM 1971). Beide Fak-

toren könnten auch zur Schachtelbrut in Waltersberg geführt haben. Nach dem milden Winter 2006/2007 und dem warmen Frühjahr 2007 war die Nahrungsgrundlage für Turmfalken vermutlich sehr gut. Hinweise darauf liefern Beobachtungen aus der Umgebung von Regensburg. Im Frühjahr 2006 wurden dort drei Bruten des Turmfalken beringt. Auffällig war dabei, dass es sich bei den Nahrungsresten in den betreffenden Nistkästen zu einem großen Teil um Singvogelfedern handelte (pers. Beobachtung). Im Mai 2007 waren in dem zum Teil selben Kästen so gut wie keine Singvogelfedern zu finden. Oft lagen tote, nur leicht angefressene Mäuse zwischen den Jungvögeln in den Kästen. Darüber hinaus erfolgte die Beringung der 10-20 Tage alten Jungfalken 2007 ca. drei Wochen früher als in 2006. Das Turmfalkenpaar in Waltersberg muss bereits sehr früh mit der Brut begonnen haben. Der Zeitpunkt der Ablage des ersten Eis der Erstbrut ist nicht bekannt und kann durch Rückrechnung nur ungefähr geschätzt werden. Als Ausflugstag der ersten Brut wird der 30. Mai angenommen, an dem nach Angaben von Herrn und Frau Simon mindestens ein Junges ausgeflogen war und die beiden beobachteten Jungvögel unmittelbar vor dem Ausfliegen standen. Bei einer durchschnittlichen Nestlingszeit von 30 Tagen (28-32 Tage nach GLUTZ V. BLOTZHEIM 1971) und einer durchschnittlichen Brutdauer von 30 Tagen (KOSTRZEWA & KOSTRZEWA 1993) muss das Weibchen mit dem Brüten ungefähr am 31. März begonnen haben, bzw. die Ablage des ersten Eies (Legeabstand der Eier durchschnittlich 48 Stunden, Brutbeginn nach Ablage des dritten Eis, GLUTZ V. BLOTZHEIM 1971, KOSTRZEWA & KOSTRZEWA 1993) ungefähr am 27. März erfolgt sein. Vergleicht man dieses Datum mit den Angaben in GLUTZ V. BLOTZHEIM (1971) oder KOSTRZEWA & KOSTRZEWA (1993), nach denen in Mitteleuropa der durchschnittliche Legebeginn zwischen Mitte und Ende des Aprils liegt und frühe Gelege nur ausnahmsweise vor Anfang April (GLUTZ V. BLOTZHEIM 1971) bzw. am 8. April (Bielefeld, Graphik in KOSTRZEWA & KOSTRZEWA 1993) vorkommen, ergibt sich, dass es sich in Waltersberg um eine sehr frühe Brut gehandelt hat. Somit könnte auch in Waltersberg eine sehr frühe Brut auf Grund der hohen Frühjahrs-temperaturen zusammen mit einem guten Nahrungsangebot die Turmfalken zu einer seltenen Schachtelbrut motiviert haben.

### Danksagung

Ich danke Herrn Hollweck, Hennenberg, sowie Herrn und Frau Simon, Waltersberg, für die Informationen zu Turmfalkenbruten in ihrer Region und die Erlaubnis, ihre Privatgebäude bzw. die von ihnen betreute Kirche zu betreten. W. Fiedler und C. Müller danke ich für die Diskussion des Manuskripts.

### Literatur

- 1) BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & FIEDLER, W. (2005) Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes – Nichtsingvögel. AULA-Verlag, Wiesbaden.
- 2) CRAMP, S. (Hrsg) (1980) Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa. Bd 2, Hawks to Bustards. Oxford University Press, Oxford.
- 3) DEL HOYO, J., ELLIOT, A. & SARGATAL, J. (Hrsg) (1994) Handbook of the Birds of the World. Bd 2, New World Vultures to Guineafowl. Lynx Edicions, Barcelona.
- 4) GLUTZ V. BLOTZHEIM, U.N. (1971) Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd 4, Falconiformes. AULA-Verlag, Wiesbaden.
- 5) GÜNTHER, R. (1993/94) Ungewöhnliches Verhalten und Nachweis einer zweiten Jahresbrut beim Turmfalken, *Falco tinnunculus* L. Thüring. Ornithol. Mitt. 43/44: 85-86.
- 6) JACOBY, H., KNÖTSCH, G. & SCHUSTER, S. (1970) Die Vögel des Bodenseegebietes. Ornithol. Beobachter 67: Sonderheft.
- 7) KOSTRZEWA, R. & KOSTRZEWA, A. (1993) Der Turmfalke – Überlebensstrategien eines Greifvogels. AULA-Verlag, Wiesbaden.
- 8) LANGGEMACH, T. (1998) Zweitbruten beim Turmfalken (*Falco tinnunculus*) im Haveland. Otis 6: 145-147.
- 9) MEBS, T. & SCHMIDT, D. (2006) Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co. KG, Stuttgart.
- 10) ORTLIEB, R. (1968) Erfreuliche Zunahme und Zweitbruten des Turmfalken. Der Falke 15: 139.
- 11) SIEGNER, J. (1995) Zweitbruten beim Turmfalken *Falco tinnunculus* ? Garmischer vogelkd. Ber. 24: 24-26.
- 12) SIEGNER, J. (1998) Brutbiologie und Ringfunde oberbayerischer Turmfalken *Falco tinnunculus*. Orn. Anz. 37: 213-220.
- 13) SYKORA, W. (1965) Zur Biologie des Turmfalken (*Falco tinnunculus tinnunculus* L.). Abh. Ber. Museum Altenburg 4: 373-378.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Volker Salewski  
Vogelwarte Radolfzell am Max-Planck-Institut für Ornithologie  
Schlossallee 2  
78315 Radolfzell